

...und wir haben ein Leben danach

Lk 20, 27-38

10. Nov. '13

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Gibt es eine Auferstehung, ein Leben nach dem Tod?

Nicht nur von Jesus hören wir eine Antwort. Wir lassen Menschen von heute zu Wort kommen.

Der Rockmusiker Udo Lindenberg wurde in einem Interview mit dem FOCUS gefragt:

Herr Lindenberg, glauben Sie an Gott?

Ich möchte an was glauben. Vielleicht nicht an den einen Gott, es können ruhig mehrere sein. Ich bin ja ein flexibler Typ.

Sie haben sich in Liedtexten wie dem „Interview mit Gott“ mit dem Glauben beschäftigt. Warum?

Gott interessiert mich, vor allem, was im Jenseits passiert. Die Vorstellung, dass nach dem Tod nichts mehr kommt, ist mir weniger angenehm als die Version: Ja, es gibt viele neue Wundertüten nach dem irdischen Tod.

Umfragen von heute ergeben das gleiche Bild: Viele Menschen sind davon überzeugt, dass „es da irgendwie weitergeht“ nach dem Tod.

Aber viele andere, darunter auch Christen, glauben nicht an eine Auferstehung von den Toten.

Vielleicht zweifeln manche, weil wir uns das Ganze mit dem Leben danach nicht so recht vorstellen können. Wir können uns Leben nur so vorstellen, wie es hier abläuft: dass man heiratet und eine Familie gründet, dass man arbeitet und etwas schafft, Erfolg hat und Bestätigung und Zuwendung erfährt.

Die Sadduzäer im Evangelium denken genau in diesem Rahmen und wollen Jesus in Verlegenheit bringen.

Jesus lässt sich von der Frage der Sadduzäer nicht verunsichern. Er sagt: Im ewigen Leben gehört keiner dem anderen. Dort sind wir Söhne und Töchter Gottes. Söhne und Töchter von Gottes Art.

Wie können wir uns das vorstellen?

In den letzten Jahren berichten Menschen, die schon klinisch tot waren und dann wiederbelebt wurden, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen.

Was erzählen sie?

Die Zurückgekehrten berichten, dass sie durch einen dunklen Tunnel hindurch mussten und dann von einem glänzenden, hellen Licht empfangen worden sind.

Die Menschen erlebten in den allermeisten Fällen den Tod ohne Schrecken, sie fühlten eine unendliche Liebe, sie sahen ein helles, glänzendes Licht, das diese Liebe ausstrahlte.

Natürlich sind diese Erfahrungen noch kein Beweis für ein Leben nach dem Tod. Aber auf jeden Fall bringen diese Erfahrungen ein neues Nachdenken über das Geheimnis des Lebens danach.

Alle, die dies selbst erlebt hatten, haben die Angst vor dem Tod verloren. Diese Menschen haben auch das Leben neu entdeckt als kostbares Geschenk, als Geheimnis, in dem es nicht auf Oberflächlichkeit, sondern auf das Wesentliche ankommt. Sie änderten ihr Leben und achteten mehr auf das wirklich Entscheidende, auf das, worauf es im Leben ankommt.

Diese innere Haltung können wir uns alle aneignen.

Christiane zu Salm, frühere Geschäftsführerin des Musiksenders MTV hat als ehrenamtliche Sterbebegleiterin von Menschen, die das Leben immer wieder vom Ende her betrachten Antworten erhalten, die sehr hilfreich sind.

Wie diese:

Das Leben vom Ende her betrachtet hilft mir, zu unterscheiden zwischen wichtig und unwichtig. Es hilft mir, dass ich mich von den Kleinigkeiten des Alltags nicht mehr so gefangen nehme.

Wir alle haben die freie Wahl zu entscheiden, ob wir uns über den Nachbarn ärgern - oder ob wir verzeihen. Diese Perspektive, vom Ende her zu denken, ermöglicht einen sehr viel gelasseneren Blick aufs Leben.

So gesehen können wir uns der jenseitigen Welt bei allem Vorbehalt mit tastenden Worten doch nähern. Wir können dann sagen: Nach unserem Tod werden wir verwandelt.

Wir werden zu Söhne und Töchter von Gottes Art.

Wir werden eindeutig, klar, durchsichtig auf Gott hin.

Unsere tiefste Sehnsucht, ganz echt, ganz heil zu sein, wird erfüllt.

Und trotzdem werden die Fragen nach dem Leben danach
bleiben.

Petrus Ceelen, geistlicher Schriftsteller, zeigt uns einen
Weg mit diesem Fragen umzugehen:

Einen Schritt weiter

Jeden Tag
einen Schritt weiter
auf dem dunklen Pfad
durch die Zeit.

Woher kommen wir?
Wohin gehen wir?
Warum bin ich
auf der Welt?

Kinder kommen,
Generationen gehen,
die Fragen bleiben,
Antworten vergehen.

Hin und wieder
ein heller Moment
auf dem dunklen Pfad
in die Ewigkeit.